

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zelle
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Aemter und Stadtrathe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Fehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Die am letzten Sonnabend hier abgehaltene General-Versammlung der Actionäre des Steinkohlenwerkes Golberode-Dippoldiswalde war sehr zahlreich besucht, da in denselben 721 Actien mit 229 Stimmen durch 130 Anwesende vertreten waren. Ueber die in der Versammlung gefassten Beschlüsse werden wir in der nächsten Nr. d. Bl. berichten.

Altenberg, 2. Septbr. Heute hielt Herr Pfarrvicar Christian Samuel Kleinpaul hier seine Probepredigt als Diaconus und verfolgte (nach einem von Herrn Cantor Benke mit dem hiesigen Sängerverein aufgeführten gelungenen Männergesange) nach Luc. 9, 57. ff. in längerer wohlgedachter Predigt das Thema: „Vor welchen Klippen der Täuschung haben wir uns bei der Nachfolge Christi in Acht zu nehmen?“ a. vor falschen Hoffnungen, b. vor falschen Verbindlichkeiten und c. vor falschen Besorgnissen. Er catechisirte dann mit Gewandtheit über 1. Cor. 7, 24. mit der erwachsenen männlichen und weiblichen Jugend, die sich leider, namentlich letztere, in geringer Zahl eingefunden hatte. Hierbei kann nicht unerwähnt bleiben, daß man wohl hätte erwarten dürfen, daß die vor zwei Jahren von den Herren Kirchensvisitatoren geschene dringlichen Ansprachen einen bessern Erfolg erzielt hätten, da sich bei den Katechismusprüfungen in der letzten Zeit nur zwei und drei junge Leute einfanden. — An die Probepredigt knüpfte Herr Ephorus M. v. Zobel seine Vorstellungsrede, verbreitete sich über die wahre Nachfolge Christi und führte dieselbe der ganzen Kirchfahrt, wie den am Altarplätze versammelten Vertretern der Gemeinden zu Altenberg und Hirschsprung zu Gemüthe, überreichte auch hierauf, nachdem vom Herrn P. Dehler der Lebenslauf des Herrn Designaten vorgelesen war, mit Segenswünschen dem Letzteren die Vocation.

— Freitag Abend zog abermals ein mit einzelnen Schloßen begleitetes Gewitter über unsere Berge; auch gestern und heute regnete es anhaltend, und ebentürmen sich wieder Gewitterwolken auf.

Leipzig. Ueber das Hagelwetter, welches am 27. August die Stadt Leipzig und Umgegend heimsuchte, gehen noch immer Berichte ein, die ein haarsträubendes Bild von diesem Unwetter geben. Die Schloßen, die anfangs in der Größe von Haselnüssen fielen, nahmen bald die Größe von Taubeneiern, Hühnereiern, ja faustgroßen Klumpen an. Dächer und Schornsteine wurden zerschlagen, man rechnet gegen 66000 zerschlagene Fensterscheiben, von Bäumen schlug der Hagel ganze Aeste herunter; Pferde, die sich im Freien befanden, wurden

blutig geschlagen und gingen in wilder Verwirrung mit dem Wagen durch. Glaser, Dach- und Schieferdecker werden sehr gesucht und theuer bezahlt, so auch die Dachziegel, von denen eine sonst 5 Thlr. kostende Fuhre mit 20 Thlrn. bezahlt wird.

Deutschland. In Dresden haben in den letzten Tagen des August die deutschen Ingenieure und in Berlin die deutschen Juristen, über 600 an der Zahl, getagt. In Köln wurde von der dortigen Schützen-gesellschaft ein großes Schützenfest abgehalten, zu welchem die Schützenvereine aller deutschen Brüderstämme eingeladen waren. Den Hauptpreis bildet das Schloß Schützenburg, das sich über Ehrenbreitenstein erhebt, mit Weinberg, Garten und Jagdrecht, im Werthe von 36,000 Thlrn.

Wien. Die „Desterr. Zeit.“ sagt, daß laut ihr direct zugewandener Mittheilungen aus Warschau das Gerücht von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser von Oesterreich und dem Prinzregenten von Preußen an Gewißheit gewinne, und würden in Warschau bereits Vorbereitungen getroffen.

Zum neuen Entwurf des Gewerbegesetzes.

Um die Innungsgeossen auf die, in dem erschienenen neuen Entwurf des Gewerbegesetzes ausgesprochene „Gewerbefreiheit“ vorzubereiten, wollen wir die Rede eines alten Obermeisters, des Weber Rewiger in Chemnitz, die er im vorigen Sommer in Frankfurt a. M. bei dem Congresse deutscher Volkswirthe gehalten hat, mittheilen. Sie lautet:

„Geehrte Herren! Ich muß zur Verständigung vorausschicken, daß ich ein Handwerker bin und zwar einer jener kleinen Handwerker, für die man hier so warm in die Schranken tritt. Man fürchtet, wenn man die Gewerbefreiheit einführe, so werde der kleine Handwerker zu Grunde gehen. Wer sich ein treues Bild von der Sache machen will, muß sich zuerst fragen, in welcher Lage der kleine Handwerker sich gegenwärtig befindet. Klammern Sie sich nicht an Ausnahmen, nicht an jene kleinen Städte, die einen kleinen, aber wohlhabenden Handwerkerstand haben. In der Allgemeinheit steht der Handwerker schon da, wohin die Herren fürchten, daß er mit der Gewerbefreiheit kommen werde. Es handelt sich nicht mehr darum, dem Handwerker Rechte zu nehmen, — diese existiren nicht mehr — sondern es handelt sich darum, ihm die Freiheit zu geben, deren er so sehr bedarf. Wenn der Handwerker früher mit dem Theile des Handwerkes, den ihm die Kunst zuwies, sich redlich ernähren und vielleicht einen bescheidenen Wohlstand sich schaffen konnte, so ist das jetzt noch mehr der Fall. Die Großindustrie, verbunden mit dem Kapital und der Wissenschaft, hat seinen ganzen Rechtsboden durchlöchert; denn auch andere nicht zünftige Menschen betreiben sein Gewerbe und wissen es besser und rationeller zu betreiben. Viele unserer Handwerker sind deshalb auch schon ihrem Schick-

sale verfallen; viele werden ihnen nachfolgen, wenn ihnen nicht ein freierer Boden geschaffen wird. Ja ganze Gattungen des Handwerks sind schon untergegangen. Zählen Sie die kleinen zünftigen Gewerbe einmal durch, die aus den angeführten Ursachen schon factisch untergegangen sind. Ich wiederhole es; der kleine Handwerker, wenn er seine Lage begreift und seinen Vortheil eingesehen hat, kann Sie nur bitten, sich für die sofortige Einführung der Gewerbefreiheit zu erklären. Jedoch der Aufschub bringt nur Schaden, verlängert den Todeskampf mit den Fabriken, die wir nun einmal nicht mehr aus der Welt herausbringen können. Man wünscht die Innungen so gerne beizubehalten und fürchtet, wenn man die Gewerbefreiheit einführt, werden jene aufgehoben. Ich will diese Frage unbeantwortet lassen, möchte aber an die Freunde der Innung die Frage richten: was sind die Innungen?

Es ist nicht zu läugnen, daß dieselben früher eine bedeutende Rolle gespielt haben und ihnen Vieles zu verdanken war in einer Zeit, wo sie Träger der Civilisation waren, der Schutz des Bürgerstandes; allein in der Zeit leben wir nicht mehr. Wenn Sie den Werth einer Körperschaft darnach beurtheilen wollen, was sie nützt, dann zählen die Innungen, wie sie jetzt sind, zu den werthlosen. Ich war längere Zeit Obermeister einer sehr großen Innung und kenne die Verhältnisse von vielen Innungen. Ich kann Sie aber versichern, daß sich die Wirksamkeit derselben fast ohne alle Ausnahme um Rechtsstreitigkeiten dreht, die gänzlich fruchtlos und unnütz sind. Es wirkt dort fast nur der Brodneid der einen Innung gegen die Andern; jeder neue Innungsgenosse, namentlich in kleinen Innungen, hat vor seiner Aufnahme einen heftigen Kampf zu bestehen, weil die älteren Meister in ihm nur einen verhassten Concurrenten erblicken.

Ich komme nun auf den Antrag meines geehrten Landsmannes, des Herrn Professor Schubert aus Dresden, der keine augenblickliche Gewerbefreiheit will; er will lieber das Verbotungsrecht aufheben und jedem Gewerbetreibenden erlauben, Arbeiter zu nehmen, wie und wo er will. Nun, ich glaube nicht, daß wir etwas Anderes wollen. Das ist ja eben die Gewerbefreiheit, denn diese will ja gerade die Aufhebung des Verbotungsrechtes. Was die mit den Innungen verbundenen Kranken- und Unterstützungskassen betrifft, die gewiß löbliche Einrichtungen sind, so kann man aber doch nicht behaupten, daß sie ohne die Innung nicht fortbestehen und besser als jetzt bestehen können. Wir haben in der Neuzeit Beispiele gerade genug, daß man solche Anstalten besser und rationeller einrichten kann, als die Innung. Sehen Sie auf England hin. England hat die Gewerbefreiheit und die Innungen, aber in anderer Gestalt und naturgemäßer.

Die hier vielfach ausgesprochene Besorgnis, daß die Handwerker bei sofortiger Einführung der Gewerbefreiheit zu Grunde gehen würden, ist eine ganz unbegründete, denn die Wirkungen derselben werden sich nicht so plötzlich äußern, auch wird sich gerade der Handwerker am leichtesten mit ihr zurecht finden. Man braucht deshalb nicht zu befürchten, daß, wenn am 31. Januar die Gewerbefreiheit decretirt wird, am 1. Februar auch schon Alles zusammenstürzt. Kommen wir nun auf die Uebergangsperiode, die von mehreren Seiten gewünscht wird, so ist nicht zu leugnen, daß viele eine gewisse Bangigkeit befallen muß, wenn sie daran denken, daß eine so alte im Volksleben so tief gewurzelte Einrichtung zusammenstürzen soll. Aber die Wirkungen solcher Umgestaltungen folgen sich nicht Schlag auf Schlag. Wenn im künftigen Jahre die Gewerbefreiheit in ganz Deutschland proclamirt wird, so werden Sie sehen, daß sich der Uebergang ganz von selbst macht. Uebrigens glaube ich, daß die Regierung noch gefunden werden muß, die einen richtigen Uebergang von dem Zunftwesen zur Gewerbefreiheit findet."

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde. 10. Sitzung, am 18. Juli 1860.

Gegenwärtig die Stadtverordneten: Frosch, Borst, Näfer, Habersang, Heerkloß, Böhme, Reinhardt und Lohse, sowie Ersatzmann Herrfurth.
Seiten des Collegiums wurde

1) die vom Stadtrathe beschlossene pachtweise Ueberlassung des im Wege der Licitation verpachteten Hospitalgartens an Herrn Rathmann Schulze um das Meistgebot von 21 Thlr. unter den aufgestellten Bedingungen auf 6 Jahre genehmigt und

2) von der Mittheilung des Stadtraths über die vom Herrn Advocat Riedel und Arzt Wohlfarth gemachte Schenkung einer Actie des Dippoldiswalda-Golberodaer

Steinkohlenbau-Unternehmens zu Gründung einer Schillerstiftung Kenntniß genommen.

Was demnächst

3) die Beschlüsse des Stadtraths auf das diesseitige Protocol vom 28. vorigen Monats anlangt, so fand das Collegium, da den diesseits gestellten Anträgen entsprochen, resp. künftig entsprochen werden soll, zu weiteren Bemerkungen keinen Anlaß, nahm hierauf

4) von dem zur Competenz der Schuldeputation gehörigen Gratificationsgesuche des hiesigen Herrn Lehrers Löfer Kenntniß, genehmigte

5) zwei abgeschlossene Alimentations-Verträge, fand sich dagegen

6) nicht, veranlaßt, dem Gesuche eines hiesigen Bürgers um eine Unterstützung aus der Stadtcasse zur Ueberstedelung nach der Heimath seiner Ehefrau stattzugeben.

Anlangend

7) das Anlagenregulativ, so erklärte sich das Collegium nach Vortrag der Verordnung der Königl. Kreis-Direction vom 15. Mai d. Js. und der darauf gefaßten Rathsbeschlüsse mit den, Seiten der Regierungsbehörde angeordneten Abänderungen des fraglichen Regulativs einverstanden, genehmigte die Annahme von vier jährlichen Verfallsterminen, sowie die Einführung einer beim freien Einkommen von 400 Thlr. an, von 200 Thlr. zu 200 Thlr., von 1200 Thlr. an aber von 300 Thlr. zu 300 Thlr. um fünf Pfennige steigenden Progression und beantragte die Bildung der niederen Abschätzungsklassen bis mit 200 Thlr. in fünf (20, 40, 60, 80, 100), von 200 Thlr. an bis mit 800 Thlr. aber in zwei Aufrechnungsfäßen, (50, 100) indem man gleichzeitig auch rücksichtlich der Aufrechnungsfäße in den niederen Classen bis mit 200 Thlr., deren Aufnahme in den Tarif als sachgemäß betrachtete und wünschte. Um Uebrigen erklärte sich das Collegium damit, daß der nach Ablauf von fünf Jahren angeordneten Revision des Regulativs in einem besonderen §. gedacht werde, einverstanden, wie man

8) zwei Bürgerrechtsaufbehaltungsgesuche unter der Bedingung genehmigte, daß Jeder der Betenten die im Localstatute festgesetzte jährliche Abgabe von 1 Thlr. 10 Ngr. zur Stadtcasse entrichtet.

Was endlich

9) die vom Stadtrathe beabsichtigte Errichtung einer Dienstbotenkrankencasse anlangt, so ist auch das Collegium von der Nützlichkeit eines solchen Instituts überzeugt, erklärte sich deshalb mit Errichtung einer derartigen Casse einverstanden und steht weiterer Mittheilung in der Sache entgegen.

Schlüßlich wurde

10) auf Vortrag eines Mitgliedes Seiten des Collegiums noch beschlossen, an den Stadtrath den Antrag zu richten, dem durch die Tagewasserleitung aus hiesiger Garküche auf dem sogenannten Fürstenwege erzeugt werden den üblen Gerüche auf geeignete Weise abhelfen zu wollen.

Dippoldiswalde, am 19. Juli 1860.

Das Stadtverordneten-Collegium.

Ernst Frosch, Vorsteher.

Markt-Preise. Pirna, den 1. Septbr. 1860.

Schl.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.
Weizen	5	10 zu 154 Pfd. bis	6	5 zu 168 Pfd.
Roggen	3	15 zu 141 Pfd. bis	4	— zu 151 Pfd.
Hafer	2	5 zu 83 Pfd. bis	2	22 zu 100 Pfd.
Gerste	3	— zu 130 Pfd. bis	—	— zu — Pfd.
Linsen	6	15 zu — Pfd. bis	7	— zu — Pfd.
Bohnen	7	— zu — Pfd. bis	—	— zu — Pfd.

Der Centner Heu 20 Ngr. bis — Thlr. 25 Ngr.
 Das Schock Stroh 6 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. — Ngr.
 Schfl. neue Karzoffeln 1 Thlr. 10 Ngr. bis — Thlr. — Ngr.
 Die Kanne Butter 13 Ngr. bis 15 Ngr.
 Das Schock Eier 21 Ngr. bis 24 Ngr.

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg, vom 26. Aug. bis 2. Septbr. 1860.
 Geboren wurde dem Hausbesitzer u. Waldarb. Friedr. August Weichelt in Hirschsprung ein Sohn; — dem Einw.

u. Bergmann Johann Friedr. Eßlinger in Altenberg ein Sohn.

Getraut wurde Christian Gottlob Ullmann, ans. Bürger u. Korbmacher hier, ein Wittwer, und Amalie Aug. Hille, weil. J. G. Hille's, gew. Häuslers und Steinbrechers in Rosenthal b. Königstein, hinterl. älteste Tochter.

Nächsten Freitag, früh 9 Uhr, findet Wochencommunion und nächsten Sonntag öffentliche Communion statt. Die Beichte zur letztern beginnt früh 1/28 Uhr.

Thermometerstand und Witterung in Dresden, Dippoldiswalde und Altenberg.

Monat und Tag.	Temperatur. (Grade nach Reaumur.)						Wind und Witterung.	
	Dresden.		Dippoldsw.		Altenberg.		Dippoldiswalde.	Altenberg.
	früh.	Mittag	früh.	Mittag	früh.	Mittag		
Aug. 27.	+15	+21	+13	+20	+11	+17	Heller Himmel, geg. Ab. bewölkt. W.	Hell, etwas windig. W.
28.	+10	+11 1/2	+11	+11	+12	+11	Trübe, abwechselnd Regen. NW.	Trübe, Regen. N.
29.	+11	+14	+11	+14	+9	+12 1/2	Beb. Himmel, abw. Regen, wind. SSW.	Nach hell. Nacht, trübe, Nebel, ruh. NW.
30.	+14	+17	+12	+16	+10	+13	Bew., abw. Regen, windig. SSW.	Wind, trübe und Regen.
31.	+15	+18	+14	+19	+8	+16	Bew. Himmel, angenehm. SSW.	Wolfig; hell, etwas Wind. W.
Sept. 1.	+11	+12	+13	+16	+11	+16	Bedeckter Himmel, abw. Regen. W.	Wie gestern. W.
2.	—	—	+12	+15	+10	+13	Trübe u. Regen. SO.	Nebel, sonst ruhig. NO.

Allgemeiner Anzeiger.

Stechbrief.

Die wegen Eigenthumsvergehen bereits mehrfach bestrafte, nachstehend sub \odot mit freilich nur annähernder Genauigkeit signalisirte **Johanne Christiane Klemm** aus **Groszdorfhain** ist neuerdings völlig glaubhaft beschuldigt, in hiesigem Jurisdiktionsbereiche eine Menge Betrügereien verübt zu haben.

Da nun die Klemm in ihrem gewöhnlichen Aufenthaltsorte nicht anzutreffen gewesen, dieselbe vielmehr legitimationslos und, da sie ganz mittellos, jedenfalls fernerweit schwindelnd sich umbetreibt, so werden andurch alle Polizeiorgane aufgefordert, dieselbe im Betretungsfalle festzunehmen und anher abzuliefern.

Dippoldiswalde, am 30. August 1860.

Königliches Gerichtsamt.

Dreßig.

Stien II.

Persönlichkeit: Alter gegen 25 Jahr; Größe mittel; Statur mittel; Gesichtsfarbe sehr gebräunt; Haare dunkelblond; Sprache etwas heiser; Zähne gut.

Bekleidung: Sie soll ein graues Kopftuch und, abwechselnd mit einer grünen wollenen Jacke, ein buntgeblümtes Jäckchen, sowie einen Rock von gleichem Stoffe tragen, und überdies einen Handkorb bei sich führen.

Bekanntmachung.

Der von dem unterzeichneten Bergamte unter Nr. 141 am 2. September 1857 für Herrn Advocat Schreck in Pirna ausgestellte **Kugschein** über O, s Kug bei Edle Krone Fdgr. zu Höckendorf ist verloren gegangen; es wird daher derselbe andurch für ungiltig erklärt.

Altenberg, am 25. August 1860.

Das Königliche Bergamt daselbst.

Perl.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Bürger, welche sich mit Entrichtung der **Landes-** oder **Gemeindeabgaben** ganz oder zum Theil länger als zwei Jahre in Rückstand befinden, werden Rathswegen hiermit aufgefordert, diese Reste, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Wablliste für die bevorstehende Stadtverordneten-Ergänzungswahl, an die betreffenden Cassen ohne Verzug abzuführen.

Dippoldiswalde, am 28. August 1860.

Der Stadtrat h.
Nüger.

Für Augenkranke

Dr. K. Weller,

Augenarzt in Dresden, Lüttichaustraße Nr. 3.

Herausgeber der **ärztlichen Hausbücher**: Das Licht des Auges u. Staaroperationen können jederzeit auch in den Wohnorten der Betroffenen vorgenommen werden.

ist der Unterzeichnete **Dienstag, den 11. Septbr.**, von früh 8 bis 2 Uhr, in **Dippoldiswalde** (Gasthof zum goldnen Stern, erste Etage) zu sprechen.

B e k a n n t m a c h u n g, den Steinkohlenbauverein Golberode-Dippoldiswalde betreffend.

In der am gestrigen Tage abgehaltenen Generalversammlung, an welcher 130 Vereinsmitglieder mit 721 Stück Actien Theil nahmen, ist sofort einstimmig beschlossen worden, „die zur Fortstellung der jetzt im Gange begriffenen Untersuchungsarbeiten und überhaupt zur Fortführung des Werkes erforderlichen Mittel aufzubringen,“ und nur über die Frage, auf welchem Wege und in welcher Weise diese Mittel herbeizuziehen sind, hatten sich verschiedene Ansichten ausgesprochen. Wenn jedoch nach längerer Berathung gegen nur 5 Actionäre beschlossen worden ist:

daß diese Mittel auf dem Wege der Nachzahlungen, letztere aber im Betrage von 15 Thlr. — — — für die Actie, erhoben werden sollen, und die Ausführung dieses Beschlusses der Vereinsvertretung zu überlassen sei,
so fordern wir **alle** Inhaber von Interims-, Frei- und Vollactien hiermit auf, binnen 3 Wochen und längstens

den 26. September

5 Thlr. — — —, und zwar 4 Thlr. 5 Ngr. — Pf. baar und — — 25 Ngr. — — in
Zurechnung der Zinsen auf die eingezahlten 50 Thlr. — — —,
sowie binnen gleicher Frist und längstens

den 8. December

3 Thlr. — — — von jeder Actie,
bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 10 Procent, aufzubringen und an den Vereincassirer, Herrn Kaufmann
Reichel hier, einzuzahlen.

Dem ausgesprochenen Wunsche gemäß werden auch kleinere Zahlungen, und zwar für jeden Monat 1 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf., angenommen, und ist bei der Zahlung die Actie vorzuzeigen.

Nur dann, wenn der obige Beschluß sich vollständig auch durch die That kund giebt, sind wir in der Lage, den ebenso wohlgemeinten, als durch den hoffnungsvollen Stand des Werkes hervorgerufenen Willen der Generalversammlung in Erfüllung zu bringen.

Dippoldiswalde, den 2. September 1860.

Das Directorium des Steinkohlenbauvereins Golberode-Dippoldiswalde.
Niedel.

Bei unserm Wegzuge von hier nach Püchau bei
Burzen rufen wir allen Freunden und Bekannten ein
herzliches **Lebewohl** zu, mit der Bitte, unserer auch
fernerhin freundlichst zu gedenken.

Schloß **Lauenstein**, den 29. Aug. 1860.

Director **Schneider** nebst Frau und Mutter.

Auf dem Rittergut **Reinhardtsgrimma** sind
von jetzt an **Birnen**, später auch **Aepfel** und
Pflaumen, zu verkaufen beim

Gärtner **Engelmann**.

Auf dem **Oberhof** zu **Reinhardtsgrimma**
sind fortwährend **gute Birnen** billig zu verkaufen.
Claus.

Feinster, gut geräucherter,
ungarischer Tafel-Speck,
acht Tage gänzlich fehlend, traf neue Sendung ein,
wodurch ich in den Stand gesetzt bin, jeden größeren
und kleineren Auftrag wieder ausführen zu können.
Ludwig Billig.

Graues, weißes, blaues und buntes
Actendeckel-Papier,
Brief-Converts,
in allen Größen, empfiehlt
Lincke.

Vertilgungs-Mittel
gegen **Wanzen, Schwaben, Fliegen, Motten**
und andere lästige Insecten ist zu haben bei
Lincke.

Feinstes Jagd- und Scheibepulver,
bestes weiches Kugelblei,
Zündhütchen und Schrot in allen Arn.
empfiehlt hierdurch bestens **Ludwig Billig**.

Heute Dienstag empfehle ich
ganz fettes frisches Rindfleisch.
Wehnert, vor'm Niederthore.

1200 Thaler
werden zum neuen Jahre 1861 auf erste Hypothek zu
erborgen gesucht. Es wird höflichst gebeten,
geneigte Offerten an die Exped. d. Bl. einzusenden.

Drei Thaler
erhält als Belohnung Der, welcher den, vor vier
Wochen auf dem Fußwege von Ruppendorf nach Ber-
reuth verloren gegangenen **Ueberzieher** von rehsar-
benem Samatuche, mit rothbraunem Sammetkragen
und gelbem Aermelfutter, in der Exped. der Weiseritz-
Zeitung abgiebt, sowie auch Derjenige, welcher daselbst
den Finder, oder den jetzigen Besitzer solchen Ueberziehers
angiebt und so bezeichnet, daß gegen den ersteren mit
der Untersuchung verfahren, letzterer dagegen zur Heraus-
gabe desselben angehalten werden kann, und wird zu-
gleich dem Angeber die Verschweigung seines Namens
zugesichert.

Zu sofortigem Antritt oder spätestens bis Michaelis
d. Js. suche ich einen **Burschen**, der durch gute
Zeugnisse nachweisen kann, daß er mit Pferden umzu-
gehen versteht.

Dr. med. **Reinhard** in **Frauenstein**.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.